

Herforder Zeitung

29/31. Fernruf 83

Im Pflug (monatlich)
(monatlich einmal),
monatlich zweimal).

Preis Herford

1915

Das Leben im Bild Kriegsbilder 1915 Nr. 41

Beilage zur Herforder Zeitung für Stadt u. Land



Phot. Sennecke

Zur Einweihung der Beseler-Weichselbrücke in Warschau am 22. September 1915
General v. Beseler, Generalgouverneur des unter deutscher Verwaltung stehenden Teiles von Polen, überschreitet mit seinem Gefolge die neue Brücke

terielämpfe bei Rudowa-
Rezerch dauern an.
Pololwa und der Bahn
he Vorstöße des Feindes
ingebracht.
af Rothmer schlug Harke
on Larnopol zurück.

h a u p t s a z.
im Südwesten und Süde-
nach dem Kampf in un-
Feind, wo er standhielt,
a weiterem Vorschreiten.
erste Heeresleitung.

Bericht.

Antlich wird gemeldet:

h a u p t s a z.

Angriffe gegen unsere
mit starken Kräften er-
te er seine Sturmtrup-
sch von Lufti und bei
rückgeschlagen. Dettlich
Liefere ein Kofalen-Re-
ezemineer wiederholten
n gleichen Ergebnissen
terie-Regiment Nr. 140
ersprengt. Bei der ec-
n Vorstöße im wolsh-
ch das Infanterie-Regi-
sharen in seinen stark
us. Die nördlich von
ungarischen und deut-
eind wieder über den
lte Gefangenenzahl er-

h a u p t s a z.

in die Italiener unter
mal den Angriff gegen
äche von Bielgerentz.
a Verlusten zusammen-
t mehr, stärkere Kräfte
Kompanien, die noch
diesen. Auf der Hoch-
nilt von Reggema nach-
er. Auf dem Raume
he Artillerie wieder zu
erdo wurden zwisch
überungsversuche ka-
cht verhindert.

h a u p t s a z.

en der Armee des
h drangen gestern in
erstürmten das Bo-
ute früh bahnien sich
en Weg zum Komet.
ge wehen die Fahnen
ds. Auch stromat-
ad vermochte der das
n Verbündeten stand-
a und in der Nacht
hen Streitkräften zu

fs des Generalstabes.
arschallautnant.

ntlich wird gemeldet:

h a u p t s a z.

re nach wie vor er-
en. In Ostgalizien,
ge einzelne russische
ihres Standes ein-
griffen. Der zureich-
pfeld stellenweise in
alte eine ungerer Di-
Angriff 500 russische
ie gestern gemelde-
1000 Mann. Di-
lich von Gzerichof
u gewinnen, wurde

Münter'sche Gewerbeschule
für Frauen und Töchter.
Staatl. konzessioniert.
— Buschneide - Kursus —
nach Wiener Schule.

Sehr leichte
Beginn
Anwendung
B

Alter Markt

wä
Sä

Her

Pa

in Rolle
Herforder

Fürstl.

Der Kurb
Trinkkur —
erhalten.
Die Abgat
folgt bis auf

Sch
Herf
für

Auch die
die Vorgänge
Bei Ang
daten (Komp
Regiment, A
gleichzeiti
schiden wir
und Land"

Herforder

Unterzeit
für Stadt un

Name:

Rang:

Betrag
Der N



Spielhaus
Winkel

Gent und Brügge, zwei Perlen Flanderns



Werfen wir einen Blick auf die Landkarte! Die heutigen Bezirke Ost- und West-Flandern mit ihren Hauptstädten Gent und Brügge waren die Hauptbestandteile der alten deutschen flandrischen Lande. Schon gegen Ende des 9. Jahrhunderts errichteten im Vlaendergau (in Brügge und Sluis) die Franken eine Markgrafschaft gegen die Normannen, im Jahre 1007 erhielt Balduin IV. vom deutschen Kaiser Heinrich II. die deutschen Länder, besonders Gent und die seeländischen Inseln zu Lehen. Burgund und Habsburg waren Erben; später rissen die Generalstaaten den nördlichen Teil Flanderns ab, Frankreich bemächtigte sich bedeutender Strecken im Süden. 1794 kam Flandern an Frankreich, 1815 an die Niederlande, 1830 endlich an Belgien; eine reiche, wechselvolle Geschichte! Reich und wechselvoll sind auch die Schicksale unserer beiden Städte. Und wie verschieden doch ist das Schicksal der einen von dem der anderen. Doch eines haben diese flandrischen Hauptstädte gemein: eine Geschichte voll stolzen Bewußtseins deutscher Kraft und Tüchtigkeit, eine Geschichte, die prachtvolle Zeugnisse und Denkmale der Gesittung, der Macht, der Kunst der Vorfahren hinterlassen hat. So sind Flanderns Städte überhaupt, Gent und Brügge im besonderen, glänzende Perlen im flandrischen Städtefranz. Ihre Kathedralen mit den Werken von Memling und Rubens, van Dyck und wie die vielen bedeutenden Künstler alle heißen, mit ihren himmelanstrebenden Gewölben, ihren prachtvollen Altären und Steinfargen, den durch Jahrhunderte ragenden Türmen mit wundervollen Glockenspielen, die Velfriede, diese Zeichen freien Städtetums, das seine Verbindungen über Meere knüpfte, Luchhallen und Gildenhäuser, die Zeichen der Handelsmacht, geben unseren beiden Städten auch heute noch ein Bild unendlichen Reizes, ein Bild des sagenumwobenen Glanzes, ein Bild der reichsten Schönheit. Während das weiter südlich gelegene altflandrische Ipern vom

Kriege so furchtbar mitgenommen wurde, konnten Gent und Brügge, im raschen Siegeslauf von den deutschen Truppen besetzt, ihre Kunstschätze unter sicheren Schutz bringen.

Steigen wir auf Brügges Velfried, sehen und empfinden wir, was Dichterausgesprochen, was des Dichters Gefühl ergriff:

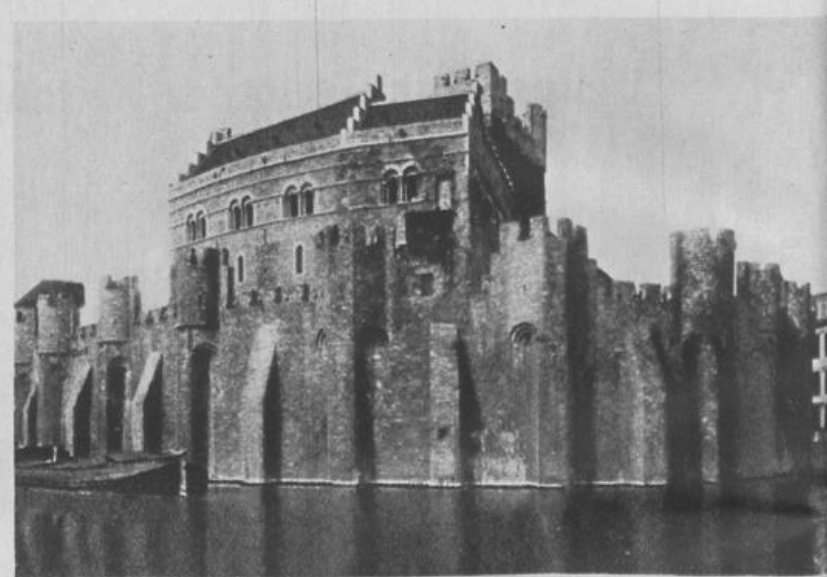
Auf dem Markt zu Brügge findet uns der Turm den Zeitenlauf, Dreimal schon in Schutt versunken, dreimal stand er wieder auf.

Und ich weiß am Sommermorgen auf dem Turme, als gemach Aus der Finsternis die Erde wie aus Witwenschleien brach.

Dichtbefat mit Städten, Weibern und durchfurcht von Strömen blau, Wie ein Schild mit Silberpangen lag um mich der weite Bau.

Und zu meinen Füßen schlummert noch die Stadt, und hier und da Rauchgepenner aus den Schloten in die Luft sich heigen lag.

Noch erscholl kein Laut so frühe von der Stadt zu meinen Füß'n, Nur das Eisenherz des alten Turmes hört ich mit Gedröhn.



Gent: Schloß der Grafen von Flandern

Schwäblein sangen aus dem Spinnwert in die Morgenlüfte hin, Ferner als der Himmel oben mir die Welt da unten schien.

Freierlich erscholl und brachte mir zurück die alte Zeit, Ueberdies, fremden Klanges, melancholisch das Geläut.

Alberlich erklang die Weise, wie der Chor von Nonnen leich, Große Glode scholl dazwischen, eines Mönches Basse gleich.

Und vergangener Tage Schatten, manch ein herrliches Phantom feierte die Auferstehung aus der Zeiten dunklen Strom.

So Longfellow, der amerikanische Dichter!

Gent! Leuchtet da nicht Jan van Eycks gewaltiges Werk, der Genter Altar? Kommt uns da nicht unseres guten Meisters Dürer niederländische Reise, der herzliche Empfang des Meisters durch seine Genter Berufsgenossen in den Sinn? Mit seinen rund 200 000 Bewohnern vereinigt Gent das Alte und das Neue in sich in merkwürdigem Gemisch. Gent wurde in neuerer Zeit zu einer Industriestadt, zu einem Knotenpunkt auch von Handel und Verkehr. Erinnern wir uns, daß in Gent vor einigen Jahren eine Weltausstellung stattfinden konnte! Manche schöne Erinnerung nahm dieser moderne Umschwung, namentlich in einer Zeit, in der für Heimatschutz, für die Erhaltung des schönen Alten wenig Sinn vorhanden war, hinweg. Doch langsam kamen auch ehrwürdige Reste des Alten ans Tageslicht. Ein verdienstvolles Werk dieser Art war vor allem die Freilegung des alten Schlosses der Grafen von Flandern, das allmählich durch einen wirren Haufen von Neubauten so überwuchert worden war, daß eben nur die Erinnerung daran, ein einziges Tor, übriggeblieben war. Schon im 12. Jahrhundert eine starke Truhburg, haben diese ehrwürdigen Reste eine ungemein wechselvolle Geschichte hinter sich, eine Geschichte, die eng verknüpft ist mit Stadt und Land. In vierzig Inseln ist die Stadt zerteilt. Da kann man sich denken, daß es manche wundervolle Partie die Wasserstraßen entlang gibt. Durch Gassen und Gäßchen schreitet der Wanderer; mit einemmal taucht der Turm des Velfried, die Kathedrale oder die trutzige Front von St. Nikolaus vor ihm auf. Tore, Teile der alten Stadtbefestigung, die wundervollen Fronten und Giebel der alten Gildenhäuser erheben und hinterlassen tiefe Eindrücke, an Rathaus und Luchhalle geht der Weg



Gent: Straßenbild mit St. Nikolaus, Velfried und St. Bavo

vorbei zur be
Ruinen der eh
der alten Mei
immer wieder
Brügge!
das Nürnberg
gleiche, die d
Brügges mach
Nordens, wie
den ganzen G



Der Velfried

Herforder Zeitung

29/31. Fernruf 83

Im Pflug (monatlich)
(monatlich einmal),
monatlich zweimal).

Preis Herford

1915



Gent: Giebelhäuser an der Lys

vorbei zur berühmten Kathedrale von St. Bavo, weiter zu den Ruinen der ehemaligen Abtei St. Bavo; in Museen bewundern wir der alten Meister Kunst, und draußen grüßen uns immer und immer wieder die Bauten, die Denkmale altdeutscher Tüchtigkeit. Brügge! Die tote Stadt! Das Florenz und Venedig Italiens, das Nürnberg und Rothenburg Frankens — das sind die Vergleiche, die den Beschauer erfüllen. Vom Meere aus kann man Brügges mächtige Türme sehen, die Türme des Venedigs des Nordens, wie es einst hieß. Einst vereinigte das mächtige Brügge den ganzen Handel des Westens in sich, seine Speicher sahen die

Erzeugnisse aus aller Herren Länder aufgeschapelt. Doch die Verbindung, der Kanal, der einst die großen Seeschiffe bis ins Innere der Stadt führte, versandete im Laufe der Zeit; Brügges Herrlichkeit, Brügges Reichthum, Brügges Macht verschwanden mehr und mehr. Antwerpen, das drohende, nahm ungeahnten Aufschwung, und nur Träume alter Herrlichkeit schritten durch die Gassen und um die Türme der toten Stadt. Brügge hat heute kaum mehr als 50 000 Bewohner, und doch ist es der Traum eines jeden Brüggers, jene alte Herrlichkeit wieder erstehen zu sehen; Vorbereitungen dazu sind im Gange. Verträumtes Leben, stille Ammut, hohe Erinnerungen



Brügge: Der Belfried mit den Hallen



Brügge: Grünes Ufer

kerielämpfe bei Rudoka-
Reizern dauern an.
Isolosta und der Bahn
he Vorstöße des Feindes
ingebracht.
af Rothmer schlug starke
on Tarnopol zurück.

Chauptlag.

im Südwesten und Süd-
nach dem Kampf in un-
Feind, wo er standhielt,
a weiterem Vordringen,
erste Heeresleitung.

Bericht.

Amlich wird gemeldet:

schauptlag.

Angriffe gegen unsere
mit starken Kräften er-
te er seine Sturmtrup-
ich von Luft und bei
rückgeschlagen. Deftlich
iesener ein Kosaken-Re-
egimentier wiederholten
n gleichen Ergebnissen
erie-Regiment Nr. 140
ersprengt. Bei der er-
n Vorstöße im wölphy-
ch das Infanterie-Regi-
sharen in seinen stark
us. Die nördlich von
ungarischen und deut-
ind wieder über den
lte Gefangenenzahl er-

schauptlag.

n die Italiener unter
mal den Angriff gegen
läche von Bielgerentz.
Berlusten zusammen-
mehr, stärkere Kräfte
Kompagnien, die noch
viesen. Auf der Hoch-
nilt von Bezzena nach-
rer. Auf dem Raum-
he Artillerie wieder zu-
erdo wurden zwisch-
ägerungsverfuche liz-
gt verhindert.

schauptlag.

en der Armee des
h drangen gestern in
erstürmten das Bo-
ute früh bahnten sich
en Weg zum Korol-
ge wehen die Fahnen
ds. Auch Strom-
ad vermochte der das
Verblüdeten stant-
a und in der Nach-
en Streitkräften zu-

is des Generalstabes.
arschallentnant.

Amlich wird gemeldet:

hauptlag.

re nach wie vor er-
n. In Ostgalizien,
ge einzelne russi-
ihres Standes ein-
riffen. Der zurück-
stelt stellenweise in
ste eine unserer Di-
Ingriff 500 russi-
ie gestern gemeldet
1000 Mann. Di-
lich von Czartorysk
a gewinnen, wurde

Münter'sche Gewerbeschule
für Frauen und Töchter.
Staatl. konzessioniert.
— **Büschneide - Kursus** —
nach Wiener Schule.

Sehr leichte
Beginn
Anmeldung
G

Alter Markt

wäs

Säu

Her

Pa

in Rolle
Herforden

Fürstl.

Der Kurbr
Trinkkur —
erhalten.
Die Abgab
folgt bis auf

Sch

Herf
für

Auch die
die Vorgänge
Bei Ang
daten (Komp
Regiment,
gleichzeit
schiden wir
und Land“
Herforder

Unterzei
für Stadt ur

Name:

Rang:

Betr
Det



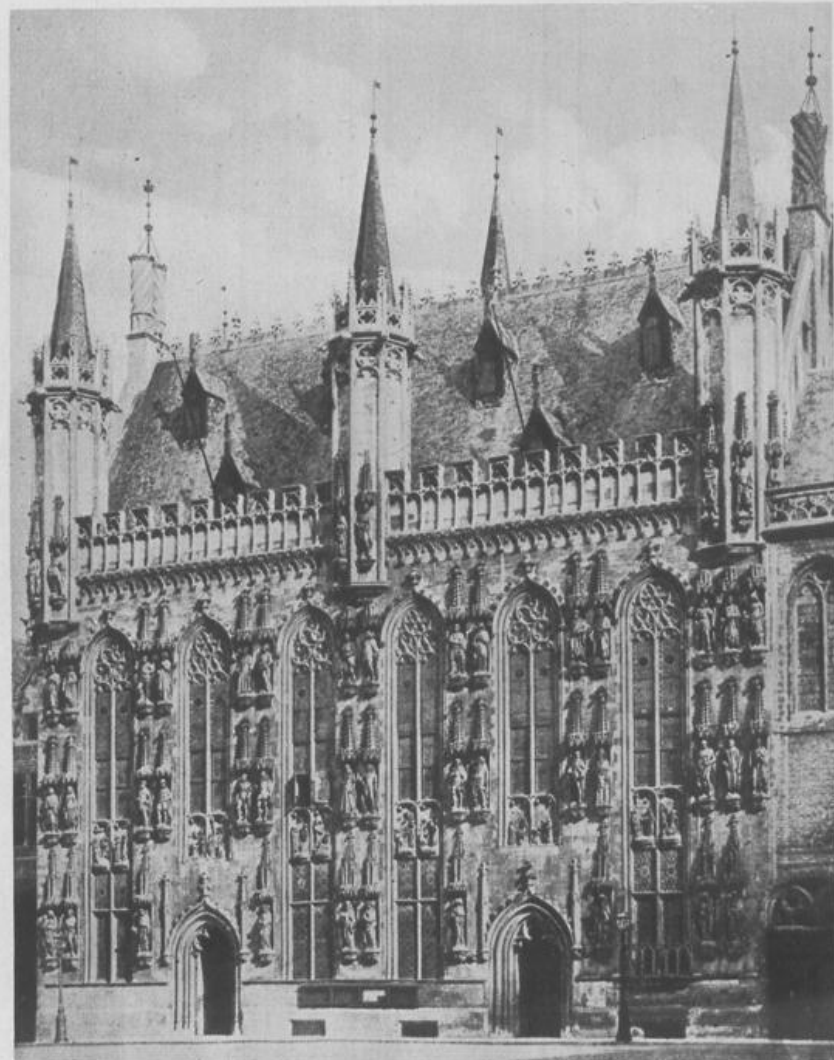
DER TURMER
KRIEGSAUSGABE

Lichtspielhaus
Willehmi

an machtvollen Vergangen-
heit begegnen uns in
Brügge mehr denn in jeder
anderen flandrischen Stadt
allüberall. Welche Pracht
auch hier, die Brachten
entlang zu wandern, über
steinerne Brückenbogen zu
schreiten, so lebensfernes,
tiefes Glorienpiel aufzu-
nehmen! Den Frieden
träumt auch heute Brügge
weiter. Die Romantik
lebt, es lebt altväterlicher
Geist. Es lebt und wirkt
bis zum heutigen Tag der
Kern eines schöpferischen
Volkes, Gemütsstiefe und
Weltweisheit.

Wie wahr und herrlich
erscheinen uns des Dicht-
ters Worte, blicken wir
mit seinen Augen vom
Turm des Velfried, eines
der höchsten Türme Flan-
derns, über die weit aus-
gedehnte Stadt mit ihren
riesigen Plätzen! Durch die
acht großen oberen Fenster-
öffnungen schweifen unsere
Blicke nach allen Rich-
tungen. Ein verblüffend
schönes Bild! Von Brügges
alter Befestigung sind noch
die Tore erhalten. In-
mitten der Stadt bietet
das Rathaus mit der an-
grenzenden sogenannten
Kantlei ein zierliches
Muster der profanen goti-
schen Baukunst. Die Fas-
sade wurde im Jahre 1387
schon vollendet; sie begeg-
net uns oft in alten Ge-
mälden und Miniaturen. Ehedem leiteten beim Rathaus die Grafen
von Flandern ihren Eid. Ihre Statuen schmückten die Außenseite
des Rathauses, doch gingen die sämtlichen Kunstwerke im revolutio-
nären Sturm, in der Periode der „Kulturträger“, der Franzosen,
verloren, wie denn noch so manches prachtvolle Werk der Baukunst
vernichtet, wie so viele Gemälde
und Skulpturen von eben diesen
Franzosen verschleppt oder vernichtet
wurden. Auch der ehemalige Palast
der „Freien von Brügge“, der
heutige Justizpalast, bietet ein
jammervolles Beweisstück für die
Gleichgültigkeit in früherer Zeit,
für den Unverstand der Revolutions-
zeit in Dingen der Tradition, der
Kunst. Beinahe wäre der wunder-
bare Ramin, den dieser Palast hat,
in der damaligen Zeit verloren-
gegangen. Die Liebfrauenkirche mit
ihrem 122 Fuß hohen Turm ist
eins der wertvollsten Kunstdenkmale
der altflandrischen Stadt. Die Kirche
birgt im Innern wertvolle Grab-
denkmäler; sie ist das reinste Museum.
Ihr kostbarster Schatz ist Michel
Angelos Madonna, ein Werk von
allerfeinster Wirkung, das der
Künstler einst für — hundert Taler
im Auftrage eines Brügger Patri-
ziers anfertigte.

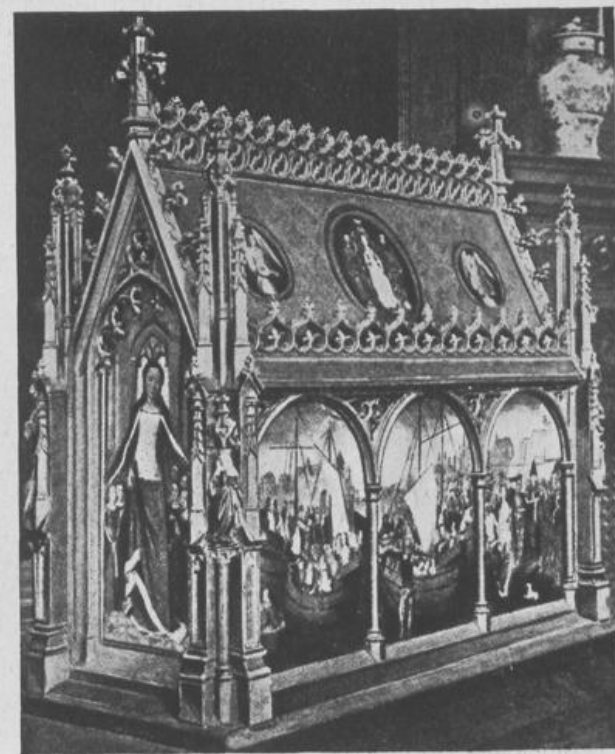
Machen wir noch den Gang zum
Johannishospital. Das birgt einen
der höchsten Schätze der Kunst, eines
der größten Wunder deutscher
Malerei, den Ursula-Schrein von
Hans Memling. Ein Reliquien-



Brügge: Rathaus

entsprechend gebaut. Läutet, Glocken Brügges, noch einmal, läutet,
bringt Klang und Frieden über Tod und Leben. Karl Maupner.

Das Bettelrölein. Gegen Ende des 18. Jahrhunderts blühte
das Bettelwesen besonders im Würzburgischen. Aus jener Zeit hat
uns Gröbel in seinen Gedichten in
bayerischer Mundart eine heitere
Geschichte von einem Bettler über-
liefert. Als letzterer nicht mehr
an seinen Krücken gehen konnte,
kaufte er sich ein altes Ross und
sammelte sich, so von Ort zu Ort
ziehend, hoch zu Pferde seinen
Nahrungsbedarf. Nach dem Tode
des Bettlers kam das Rölein zu
einem Förster. Dieser mußte
die merkwürdige Entdeckung machen,
daß das Pferd vor jedem Fenster
stehen blieb und trotz Peitschen-
schlägen nicht von der Stelle ging.
Schließlich kam der Förster auf die
List, jedesmal, wenn das Pferd vor
einem Fenster stehen blieb, zu rufen:
„Vergelt's Gott“. Der Mann
dieser Gemohnheit folgend, trachtete
das Rölein auch wirklich dann weiter-
zu ziehen. — Der berühmte Aesthetiker **Fried-
rich Vischer** wurde einst von der
Regierung gemäßregelt und auf kurze
Zeit vom Amte suspendiert. Am
selben Tage wurde ihm auch ein Sohn
geboren. — Abends hatte er eine Be-
lesung abzuhalten, die er mit den Wor-
ten begann: „Meine Herren, ich habe
heute einen kleinen Vischer und einen
großen Vischer bekommen.“



Brügge: Der Ursulaschrein im Johannishospital

Frau v. M

Frau v. M

Frau

Frau

Herforder Zeitung

29/31. Fernruf 83

.....
im Pflug (monatlich
(monatlich einmal),
monatlich zweimal).
.....

Preis Herford

1915



Frau v. Madensen, die fast 90jährige Mutter des deutschen Generalfeldmarschalls, im Kreise verwundeter Krieger aus dem Lazarett Sammerstein in Westpreußen.

Frau v. Madensen wohnt in Wielgelsfelde bei Sammerstein und leitet trotz ihres hohen Alters die Bewirtschaftung ihrer großen Güter noch selbst.



Aus dem Grenzgebiet Kärnten-Italien. Phot. Kreuzer
Frauen aus dem Gailtal in ihrer Nationaltracht



Aus dem Grenzgebiet Kärnten-Italien. Phot. Kreuzer
Gailtaler Holzhacker



Vom Besuch der Großherzogin Luise von Baden im Lazarett des Provinzhauses Hegne

.....
terielämpfe bei Rudolfs-
Regierung dauern an.
Isolowa und der Bahn
he Vorstöße des Feindes
ingebracht.
af Borkmer schlug starke
in Tarnopol zurück.

Schluß.

im Südwesten und Süd-
nach dem Kampf in un-

Feind, wo er standhielt,
a weiterem Vordringen.
erste Heeresleitung.

Bericht.

Antlich wird gemeldet:

Schluß.

Angriffe gegen unsere
mit starken Kräften er-
te er seine Sturmtrup-
sch von Tlusti und bei
rückgeschlagen. Dettlich
lieferung ein Kofalen-Re-
gimentier wiederholten
n gleichen Ergebnissen
erie-Regiment Nr. 140
erprengt. Bei der er-
n Vorstöße im wothh-
sch das Infanterie-Regi-
sharen in seinen stark
us. Die nördlich von
ungarischen und deut-
ind wieder über den
lte Gefangenenzahl er-

Schluß.

in die Italiener unter
mal den Angriff gegen
läche von Bielgerentz.
a Verlusten zusammen-
mehr, stärkere Kräfte
Kompanien, die noch
viesen. Auf der Hoch-
niti von Vezzena nach-
ier. Auf dem Raum-
je Artillerie wieder zu
erdo wurden zwölf
überungsversuche li-
st verhindert.

Schluß.

en der Armee des
h drangen gestern in
erstürmten das Bo-
ute früh bahnten sich
en Weg zum Komet.
ge wehen die Fahnen
ds. Auch stromar-
ad vermochte der des
r Verbündeten stant-
a und in der Nacht
en Streitkräften zu-

is des Generalstabes.
arschallautnant.

ntlich wird gemeldet:

Schluß.

re nach wie vor er-
n. In Ostgalizien,
ge einzelne russi-
ihres Standes ein-
zriffen. Der zurück-
ssfeld stellenweise in
lte eine unserer Dis-
angriff 500 russi-
e gestern gemelde-
1000 Mann. De-
lich von Czartoryst
gewinnen, wurde

Münter'sche Gewerbeschule
für Frauen und Töchter.
Staatl. konzessioniert.
— Zuschneide - Kursus —
nach Wiener Schule.

Sehr leicht
Beginn
Anmeldung
Q

Alter Markt

wäs

Sä

He

Pa

in Roll
Herforde

Fürstl

Der Kurt
Trinkkur —
erhalten.
Die Abga
folgt bis auf

Sch

Herf

für

Auch die
die Vorgäng
Bei Ang
daten (Rom
Regiment,
gleichzeit
schiden wir
und Land“
Herforde

Unterzei
für Stadt u

Name:
Rang:

Betra
Det:



Lichspielhaus
Willekind



Aufziehen der deutschen Wache in einer Stadt Russisch-Polens.
Die voranschreitende Kapelle erfreut sich allgemeiner Beliebtheit bei der polnischen Jugend

Phot. Grohs

Die älteste Artillerie. Welch ein gewaltiger Unterschied ist doch zwischen unsern modernsten 42 cm-Brünnern und den ältesten schweren Pulvergeschützen aus dem 14. Jahrhundert, den sogenannten Bombarden! Diese Bombarden bestanden aus einem kurzen, aus Eisenstäben zusammengeschweißten Rohr mit einer trichterförmig nach vorn sich erweiternden Seele und einem hinteren, aber doppelt so langen und dünnern Rohr, der Wächse oder Kammer, in welches das Pulver hineingetan wurde. Das Rohr mußte zu diesem Zweck immer erst von dem eigentlichen Kugeltrohr, dem Wurfsessel, getrennt und nach dem Laden wieder mit ihm vereinigt werden. Erst später wurden beide Teile aus einem Stück hergestellt, die Ladung erfolgte aber auch dann immer noch von vorn. Die Bombarden schossen Steinfugeln in flachem Bogen oder sie schleuderten einen Steinhagel in hohem Bogen und eigneten sich deshalb ebenso für den Festungskrieg wie für die Feldschlacht. Meistens hatten sie ein ungeheures Kaliber, so z. B. die „Dulle Griete“ von Gent, die bei einem Kaliber von 1 Meter eine Steinfugel

von 680 Pfund Gewicht fortzuschleuderte! Von Kaiser Maximilian berichtet Napoleon III. in seinem Werk über die Artillerie, daß er über sechs große Bombarden verfügte, die aber so schwer zu handhaben waren, daß sie an einem Tage nur vier Schüsse abgeben konnten! Auch Mohammed II. benutzte bei der Belagerung von Konstantinopel im Jahre 1453 Bombarden mit Steinfugeln von 1 Meter Durchmesser. Zum Fortbewegen waren 100 Ochsen erforderlich, und zum Laden und Zielen brauchte man zwei Stunden. Das Berliner Zeughaus besitzt eine Bombe aus dem Jahre 1447, die sich bereits auf einer Räderlafette befindet und damals in der Schlacht bei Nancy eine ebenso große Rolle spielte wie jetzt unsere Brummen vor Yütich. Im 15. Jahrhundert verschwand der Name Bombe, der Name Bombardier aber, den die Bedienungsmannschaften der Bombe führten, erhielt sich z. B. in Oesterreich bis zum Jahre 1851 als Bezeichnung für eine Charge zwischen Artillerie-Unterschwärzer und Gemeinen, während aus dem besonderen Bombardier-Korps die Artillerie-Offiziere hervorgingen.



Phot. Grohs

Bereits mit Notverbänden versetzte Leichtverwundete begeben sich unter Führung eines Unteroffiziers von der Front zum Feldlazarett



Phot. Grohs

Verwundete werden von einem Leer von der Front zurückkehrenden Lafetautomobil zur nächsten Rote-Kreuz-Station mitgenommen

Was lie
den Welt
ist in vie
reiches Lan
sehr tüchtig
seine Schätz
den Zentr
halten hat.
weise aus
geschehen,
dem Bestre
preise in die
Vor allem
viel Getreid
in der gel
ausgeführt
sich nach un
räte davon
es sind die
angefüllt, d
Getreide al
Solche Zustä
lich nicht de
tigen Agrari
es denn auc
Handelsmini
erleichtert h
jeht, wo die
ben werden,
nicht völlig
mit den Ze
gegeben wor
ten, Gemäse
Häuten, Fell
Holz und S
dieser Artike
Rolle. Es
verständlich,
zeiten die
Petroleum be
mag. Rohpe
ist bekanntli
äußerst wi
Mischung vo
ten und so
Kohlenwasser
und es läßt
Petroleum un
derm das geg
tig im Felde
tuge Benzin
nen. Benzol
dagegen aus
kohlenwasser
und die d



Herforder Zeitung

29/31. Fernruf 83

im Pflug (monatlich)
(monatlich einmal),
monatlich zweimal).

Preis Herford

1915

Was liefert Rumänien auf den Weltmarkt? Rumänien ist in vieler Beziehung ein reiches Land, und es ist gewiß sehr töricht gewesen, daß es seine Schätze zum großen Teil den Zentralmächten vorenthalten hat. Es ist dies teilweise aus politischen Gründen geschehen, teilweise auch aus dem Bestreben, die Verkaufspreise in die Höhe zu schrauben. Vor allem erzeugt Rumänien viel Getreide, und da dies nicht in der gebräuchlichen Weise ausgeführt werden durfte, haben sich nach und nach große Vorräte davon angeammelt, und es sind die Räume teilweise so angefüllt, daß sie kein weiteres Getreide aufnehmen können. Solche Zustände fanden natürlich nicht den Beifall der dortigen Agrarier, und diese haben es denn auch erwirkt, daß der Handelsminister die Ausfuhr erleichtert hat. Dagegen ist jetzt, wo diese Zeiten geschrieben werden, das Petroleum noch nicht völlig für den Handel mit den Zentralmächten freigegeben worden. Neben Getreide, Gemüsen, Vieh, Wolle, Häuten, Fellen, Wollen, Talg, Holz und Salz spielt gerade dieser Artikel eine sehr wichtige Rolle. Es wird auch leicht verständlich, warum in Kriegzeiten die Versendung von Petroleum beanstandet werden mag. Rohpetroleum ist bekanntlich eine äußerst vielseitige Mischung von leichten und schweren Kohlenwasserstoffen, und es läßt sich aus Petroleum unter anderem das gegenwärtig im Felde so wichtige Benzin gewinnen. Benzin wird dagegen aus Steinkohlenteer destilliert, und die deutsche



Russische Stabsoffiziere auf einem Fort der Festung Nowo-Georgiewsk beim Abhalten eines Kriegsrates
(Bei gelang. russ. Offizieren gefundene Photographie)



Russische Artilleristen bei der Geschützreinigung
(Bei gelang. russ. Offizieren gefundene Photographie)



Russische Feldartillerie beim Durchqueren eines Flusses. In der ersten Reihe der Tambourinschläger
(Bei gelang. russ. Offizieren gefundene Photographie)

Chemie ist natürlich bestrebt, das Petroleum als Ausgangsmaterial für Motorbrennstoffe möglichst entbehrlich zu machen. Hoffen wir, daß die Neutralen recht bald einsehen, daß man lieber mit uns die Beziehungen festigen sollte, statt sie durch Absperremaßnahmen zu hindern und unmöglich zu machen.

Wenn man vom Wolf spricht... Die englischen Zeitungen erzählen von einer eigentümlichen Episode, die sich bei einem der letzten Zeppelinangriffe auf die englischen Küstenstädte zugetragen hat. In Blith wurde eines Abends im Freien eine nach Tausenden zählende Versammlung abgehalten, in der die Frage der allgemeinen Wehrpflicht behandelt werden sollte. Auf der Tribüne stand ein Redner, der den Zuhörern in lebhaften Farben die Gefahr einer deutschen Invasion und vor allem die eines Zeppelin-Anfalles ausmalte. Unablässig wurde er vom Publikum durch ironische Zurufe unterbrochen. Schließlich streckte er verzweifelt die Hände gen Himmel und rief aus: „Sie werden anders sprechen, wenn Sie erst einen solchen unerwarteten Gast dort oben sehen werden!“ Kaum hatte er diese Worte gesagt, als man das Surren von Motoren hörte. Alle blickten empor, und am Himmel zeichneten sich deutlich die majestätischen Umrisse eines riesenhaften Zeppelins ab, der rasch ins Land hineinfuhr. „Da ist er ja, der unerwartete Gast!“ rief der Redner. Aber seinen Vortrag konnte er nicht zu Ende halten, denn das Publikum stob nach allen Richtungen entsetzt auseinander.

erielämpfe bei Rudoka-
Reizern dauern an.
Polenta und der Bahn
e Vorstöße des Feindes
ingebracht.
f Boihmer schlug stark
in Tarnopol zurück.

ch a u p l a g.

in Südwesten und Süd-
nach dem Kampf in un-
Feind, wo er standhielt,
weiterem Vordringen.
erste Heeresleitung.

Bericht.

Amlich wird gemeldet:

ch a u p l a g.

Angriffe gegen unsere
mit starken Kräften er-
te er seine Sturmtrup-
ch von Bluth und bei
rückgeschlagen. Deutlich
seuer ein Infanterie-Re-
gemienier wiederholten
n gleichen Ergebnissen
erie-Regiment Nr. 140
erprengt. Bei der er-
n Vorstöße im wothly-
ch das Infanterie-Regi-
scharen in seinen stark
us. Die nördlich von
ungarischen und deut-
ind wieder über den
ste Gefangenenzahl er-

sch a u p l a g.

n die Italiener unter
mal den Angriff gegen
läche von Vielgereuth.
Verlusten zusammen-
mehr, stärkere Kräfte
Kompagnien, die noch
diesen. Auf der Hoch-
nitt von Bezzena nach-
er. Auf dem Raum-
e Artillerie wieder zu-
erdo wurden zwischen
ägerungsversuche nicht
verhindert.

sch a u p l a g.

en der Armee des
h drangen gestern in
erstürmten das Bo-
te früh bahnten sich
en Weg zum Konet.
ge wehen die Fahnen
ds. Auch Stromal-
ad vermochte der das
i Verbündeten stand-
a und in der Nacht
en Streikkräften zu-

is des Generalstabes.
arschallentant.

utlich wird gemeldet:

ch a u p l a g.

re nach wie vor er-
n. In Ostgalizien,
ge einzelne russische
ihres Standes ein-
geissen. Der zursich-
ssfeld stellenweise in
ste eine unserer Di-
ngriff 500 russische
e gestern gemeldet
1000 Mann. De-
lich von Gzarowost
gewinnen, wurde

Münster'sche Gewerbeschule
für Frauen und Töchter.
Staatl. konzessioniert.
— Zuschneide - Kursus —
nach Wiener Schule.

Sehr leichte
Beginn
Anwendung
B

Alter Markt

wäs
Säu

Her

Pa
in Rolle
Herforden

Fürst
Der Kurl
Trinkkur
erhalten.
Die Abga
folgt bis au

Sch
Herf
für

Auch die
die Vorgäng
Bei Ang
daten (Rom
Regiment,
gleichzeit
schicken wir
und Land"
Herforde

Unterzei
für Stadt u

Name:
Rang:

Betra
Det:

DER TURMER
KRIEGSAUSGABE

Schachspielhaus
Wilhelm



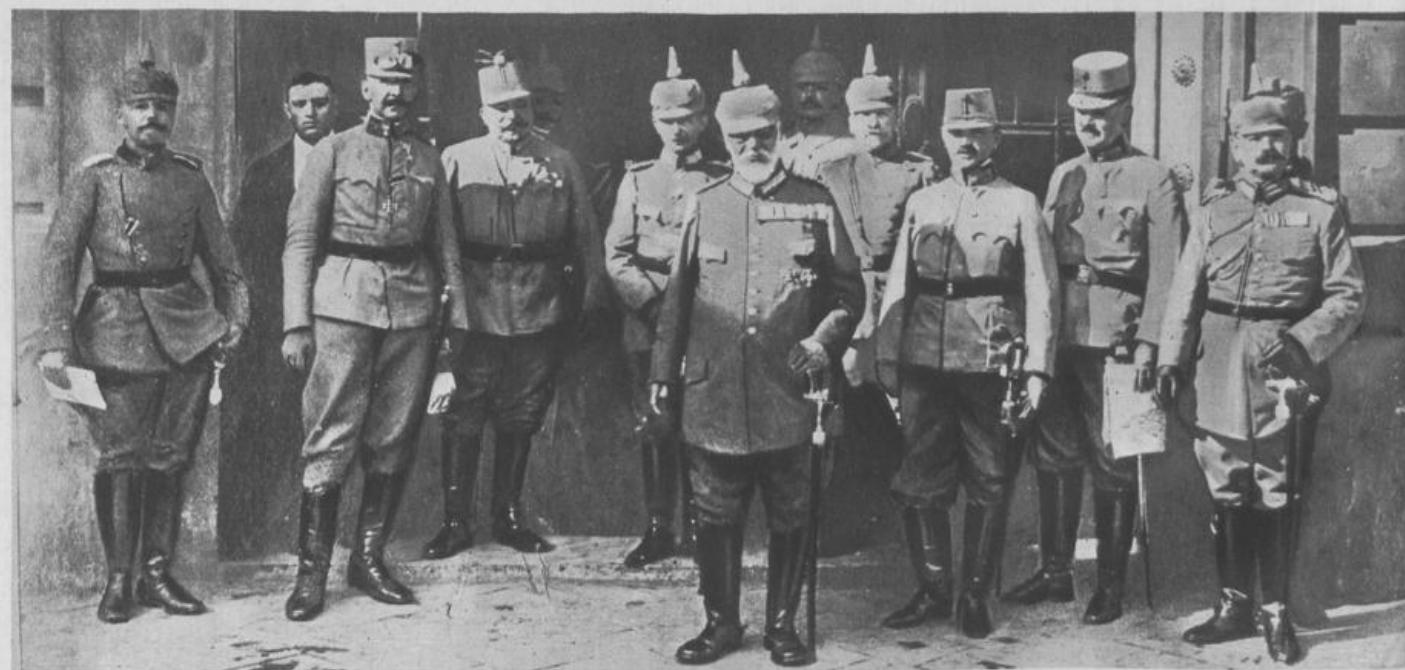
Phot. Brünnelein
General von Schlieffen,
ein deutscher Heerführer auf dem östlichen Kriegs-
schauplatz



Deutsch-österreichischer Verwundeten-transport
in Galizien. Ein gefangener Russe reicht den Ver-
wundeten Wasser
Phot. Benninghoven



Hofphot. Pletzer
General der Infanterie
Eugen Freiherr v. Albrecht,
österreich. Armeinspektor



Vom jüngsten Besuch des Königs von Bayern an der östlichen Front

Photothek



Essenabgabe deutscher Matrosen an arme russische Frauen
in Libau



Landwehrmann verteilt Brot an arme Kinder und Frauen
in Warschau

Verantwortlich für die Redaktion: R. Langhoff, Berlin-Steglitz. — Verlag und Kupfertiefdruck: Otto Elsner Alt.-Gef., Berlin S 42,
Oranienstraße 140/42. — Sämtliche Bilder und Texte sind von den zuständigen Behörden zur Veröffentlichung genehmigt worden.

Druck
Die Zeit
1.80 M
1 Spalt.
Gene
Nr.

Von un
uns geiche
Bereits
auf ferbisd
pen die Ho
ist eine Gr
bruch gleich
und darum
lichen Vage
fen von vor
nen. Die
das in den
vorigen Ja
linie nicht
wärts verla
moderne Fe
die eigentli
linie zwisch
ladelle konn
mehr stand
ten Truppe
den ferbische
bewiesen di
der Landes
der Tat bei
Landesverte
Wesls gewäl
einen nicht
nun einmal
punkt des L
mäßig grobe
punkt zur A
fung von V
schub von V
ferner die H
kehrader de
niti-Wesluebe
allen Grund
stadt freudig
Vorbedeutun
legenden Vo

In breite
reichlich-unge
fenbrüderfcha
zielen entgeg
vollen Umfai
ruft dieser G
behagen im
bei den Brit
ter der verk
trauen aufbl
Spize Gener
ihm der deu
von Präsing
der t. und t.
des siebenbü
Halle brachte
Truppen sich
der Macawa
ten. Wir d
Führer und
großen Schwi
tapferer Fei
Lande noch b
der Massenhe
Polens und
kündigte engl
ran nichts an
russischen Ge
galizien nicht
allgemeinunter
an Menschen
bündeten Heer
an der Entf
zu hindern, z
Gindrud zu
schädlich der
auf der ganze
zur besserabisc
im September
Sumpgebiet